

# Offen für Regenbogenfamilien

## Der Sozialdienst katholischer Frauen berät unabhängig von Religion oder sexueller Orientierung

Von Patrick Moebis

**BOCHOLT.** Leihmutterchaft, Samenspende, Regenbogenfamilien – Schlagworte, die für Veränderungen in der Gesellschaft stehen. Auch auf den Sozialdienst katholischer Frauen Bocholt (SKF) kommen zunehmend diese Themen zu. „In den Fachdiensten Pflegekinderdienst, Adoptionsvermittlung und Westfälische Pflegefamilien (WPF) sind Regenbogenfamilien schon ein Thema“, sagt SKF-Geschäftsführerin Angelika Nordmann-Engin. Damit sind Familien mit gleichgeschlechtlichen Part-

nern gemeint. „Wir sind in allen unseren Fachdiensten offen für Menschen unabhängig von Nationalität, Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung“ – so Nordmann-Engin.

Sie geht davon aus, dass besonders der Pflegekinderdienst, die Westfälischen Pflegefamilien und die Adoptionsvermittlung künftig zunehmend mit diesen Themen zu tun haben werden. „Grundsätzlich gilt: Bei uns in der Beratung ist jeder willkommen“, sagt Hildegard Tenbrock, WPF-Beraterin. „Im Mittelpunkt steht aber bei allen Entscheidungen

immer das Kindeswohl“, ergänzt sie.

Schon längst gilt oftmals nicht mehr das traditionelle/klassische Vater-Mutter-Kind-Prinzip. „In der sexualpädagogischen Arbeit haben



wir mit Jugendlichen zu tun, die sich oftmals im falschen Körper gefangen fühlen, oder in der Schwangerschaftsberatung mit Paaren, die ungewollt kinderlos sind. In unserem Betreuungsverein betreuen wir gleichge-

schlechtliche Partnerschaften und in der Allgemeinen Sozialberatung wenden sich Eltern an uns, deren Kind sich geoutet hat“, nennt Nordmann-Engin weitere Berührungspunkte in der Beratungsarbeit des SKF.

„Viele Ratsuchende wissen nicht, dass wir wirklich Ansprechpartner für all diese Themen sind“, sagt Sandra Otten vom Pflegekinderdienst. „Im Internet kursieren leider viele Fehlinformationen. So ist eine Leihmutterchaft in Deutschland zum Beispiel gesetzlich nicht erlaubt, dennoch stellt Leihmutterchaft für gleichge-

schlechtliche Paare eine Option dar, eine eigene Familie zu gründen“, so Otten. „Wir können in einem Beratungsgespräch über die Themen wie die Abstammungsregelung, Identitäts- und Herkunftsfindung von Samenspenderkindern, doppelte Elternschaft“ informieren, und so erreichen, dass die betroffenen Paare eine verantwortungsvolle Entscheidung treffen könnten.

„Darüber hinaus können wir so auch über die Möglichkeit der Aufnahme eines Kindes informieren, welches nicht in der Herkunftsfamilie leben kann“, ergänzt Christine Hermsen vom Pflegekinderdienst.

Bei Pflegefamilien gelte, dass die Kriterien für alle Bewerber gleich sind, sagt Tenbrock. „Auch eine alleinstehende Person kann passend sein“, erläutert sie. „Oder ein

### Gesprächsbedarf

Mädchen, welches Gewalt durch einen Mann erlitten hat, könnte in einer lesbischen Lebensgemeinschaft besser aufgehoben sein“. Entscheidendes Kriterium ist auch hier das Kindeswohl.

Nordmann-Engin geht zwar davon aus, dass Regenbogenfamilien derzeit eher in Großstädten Thema sind. „Aber es gibt sicher auch in Bocholt Personen, die Gesprächsbedarf haben“, sagt sie. Die SKF Mitarbeiterinnen aller Fachdienste haben sich lange und intensiv mit den genannten Themen auseinandergesetzt und hoffen, dass Ratsuchende das Gespräch suchen und den Weg in die Beratung finden.



**Die SKF-Mitarbeiterinnen** (von links) Angelika Nordmann-Engin, Hildegard Tenbrock, Christiane Hermsen und Sandra Otten sind bereit für Beratungen aller Art. Darauf weist auch das Logo (kleines Foto) hin.

Foto: SKF